Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Intermistisch
herausgegeben von J. Hollaender.

39ter Jahrgang. — № 5. — 1tes Quartal.

Ratibor den 16. Januar 1841.

Zur Geschichte des kaufmännischen Charlatanismus unserer Zeit.

(Eingesandt.)

Vorwort des Einsenders.

Herr Redakteur! Nachstehende kaufmännische Anzeige, die das Dampfboot aus der Königsberger Zeitung Nr. 207 vom 4. Sept. 1840 entlehnt, ist ein seltenes Exemplar von Possierlichkeit und sowohl der Form, als dem Inhalte nach, würdig, auf die Nachwelt überzugehen. Man kann sie ein echtes Character-Bild dieser Gattung nennen, da sich darin all die pomphafte Lächerlichkeit abspiegelt, mit welcher in unseren Tagen, Anzeigen dieser Art sich überbiethen und der Tendenz des Charlatanismus huldigen. Ich erlaube mir, Ihnen dieselbe wörtlich zur Aufnahme in die nächste Nummer Ihres Blattes zu überantworten und einige erläuternde Bemerkungen daran zu knüpfen.

„Unerhört bescheidene Annonce, glaubwürdig wie ein Wunder aus dem Gebiete der Natur.

Unterzeichnete Handlung empfiehlt hiermit ihr allergroßartigstes Lager von Galanterie-Bijouterie-Parfümerie- und Gußeisen-Waaren, welche sie sämmtlich durch ihre Commissionaire direkt ans den ersten Fabriken von China, Marokko, Grönland und Neuseeland bezieht, und verkauft, um zu räumen, vieles sofort mit Schaden, nämlich 99 pro Cent unter dem Fabrikpreise, welches man sehen muß, um es zu glauben.

Carl Simsky,

Chef der allergrößten, allereleganten und allermodernsten Haupt-

Civil= und Militair=, Herren= und Damen = Bijouterie = Galanterie= Parfümerie= und Gußeisen=Waaren = Handlung und Fabrik, auch artiste en fil de fer, ami de la raison, Steindammer Brücke, Nr. 43."

Die große merkantilische Kunst, Waaren unter den Einkaufspreisen zu verkaufen und sich dennoch nicht Schaden zu thun, sondern sich vielmehr recht wohl dabei zu befinden und sogar zu pekuniären Kräften zu kommen, ist vielleicht so alt, als der Handel selbst, nur daß sie sich in früherer Zeit weniger gewagt, den Schauplatz der Oeffentlichkeit zu betreten, weil die Intelligenz in der Masse noch nicht zu dem Grade von Mündigkeit gediehen war, um dergleichen Probleme ohne Glauben an Hexerei u. s. w. zu begreifen und nicht darüber zu erstaunen. Unter den günstigsten Umständen hätte man riskiren müssen, daß hin und wieder ein stupider Kopf auf den lächerlichen Einfall gerathen wäre, zu fragen: ob diesen Prinzipien analog, nicht eben so entschieden, Jemand das Essen, Trinken und Athemholen, um ein Bedeutendes unter die Naturtaxe herabsetzen dürfte, ohne dabei zu verkümmern, oder doch wenigstens die Umrisse seines Embonpoint zu einer verhältnißmäßigen Modification zu zwingen. Heute ist dies ganz anders; wir leben in einer Zeit großer Entwickelungen, Alles ist vorgeschritten oder im Vorschreiten begriffen, und was man sonst Wunder nannte, ist jetzt zum Kinderspiel geworden. Es kann also nicht befremden, daß man auch in dieser Hinsicht nicht schwierig ist, und gar nichts Ungewöhnliches, nichts Contradictorisches darin findet, wenn man von allen Seiten in öffentlichen Blättern die menschenfreundlichsten kaufmännischen Offerten liest, wie sie mit devoter Zusicherung der sorgfältigsten Dienstbeflissenheit, ihre Preise theils bis, theils unter die Selbstkosten herabsetzen, ohne dabei dem kleinlichen Verdachte Raum zu geben, daß, thäten sie dies wirklich, ihr Vermögen, oder was noch geringfügiger ist, ihr Ruf aufs Spiel gesetzt zu werden Gefahr läuft. Denn das ist ja eben der Höhepunkt unserer Zeit, solche und noch kolossalere Widersprüche ohne Schwierigkeit zu lösen, und so muß es kommen, wenn das Licht der Aufklärung die alten Nebel finsterer Vorurtheile durchbricht und den Geist zur Freiheit und Selbstständigkeit erlöst. Welch ein merkwürdiger Contrast zwischen Sonst und Jetzt! Fast erkennen sie einander nicht mehr. Sonst kam man in einen kaufmännischen Laden, fand darin weder kostbare, noch geschmackvolle Dekoration, fand keine Spur von einem edlen Styl in den Arrangements, war auf eine dürftige Auswahl beschränkt, mußte die Versicherungen eines Ladenhüters, der nicht einmal frisirt und parfümirt war, auf Treu und Glauben hinnehmen, und was die bitterste Pointe ist, man mußte dem eigensinnigen Kaufmann das gebotene Geld geben. Welche Anmaßung, welche Hartherzigkeit, nicht einen Heller von dem Gebote herabstimmen zu lassen! Und dagegen heute — Himmel, welche Metamorphose! Welch eine Eleganz, welch eine geschmackvolle Ausstat=

tung, welch ein Reichthum an mannigfaltiger Abwechselung und welche schmeichelhafte Zuvorkommenheit! Du bist kein Fremdling da, lieber Käufer, man behandelt dich nicht ernsthaft, präcise, oder gar reel, wie es der Unverstand sonst nannte, Du fühlst Dich gleich beim Eintritt so heimathlich wohl, Du wirst graziös bewillkommt, man reicht Dir brüderlich die Hand, man freut sich nach so langer vergeblicher Sehnsucht Dich endlich wieder zu haben, man bietet Dir den ganzen Waarenschatz zu Deinen Diensten, was Dein Auge sieht, kannst Du Dein nennen, gleichviel ob Du baar bezahlst, oder zur Fortdauer des theuern Angedenkens, ein Blättchen ihres kostbaren Stammbuches unterschreibst, und was der vorzüglichste aller Vorzüge ist, Du brauchst Dir wegen des scheinbar hohen Preises keinen Zwang aufzulegen, denn man ist nicht eigensinnig, man ist nicht spröde; und hat man Dir auch hundertmal mit geschmeidiger Beredsamkeit betheuert, daß man Dich mit aller Nachsicht von der Welt bedient, daß man die schönen Waaren Dir zu und unter den Selbstkosten, also offenbar mit Schaden überläßt, Du wagst noch einen Gang, und trägst den Sieg davon, denn Du bist unwiderstehlich, und man zieht es vor, sich aufzuopfern, als Dich unbefriedigt von dannen ziehen zu lassen.

O es ist etwas herrliches um die Fortschritte und Aufklärung, die Welt reift einer Wiedergeburt entgegen, einer Wiedergeburt zum goldenen Zeitalter 99 pro Cent unter dem Fabrikpreise, und kein Mensch wird die Wahrscheinlichkeit dieser großen Diagnosis bezweifeln, wenn man auf die Vorbedeutungszeichen der Zeit Acht gibt, und sieht, wie sich die widersprechendsten Elemente applaniren und versöhnt in einander verschmelzen.

M.

Ball des Musik-Vereins
im Jaschkeschen Saale
Sonnabend, den 16. d. M.
Abends 8 Uhr.

Ratibor den 2. Januar 1841.

Das Directorium.

Bekanntmachung.

Am 26. d. M. Vormittags 10 Uhr werden in unserem Geschäftslocale $28\frac{1}{2}$ ℔ wollene Umschlagetücher gegen sofortige Baarzahlung öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Ratibor den 13. Januar 1841.

Königl. Haupt = Steuer = Amt.

Ein Oeconomie = Beamter der gegenwärtig in Niederschlesien placirt ist und über seine Amtsführung die vortheilhaftesten Zeugnisse nachweist, wünscht veränderungshalber bei einer ansehnlichen Gutsherrschaft in Oberschlesien, wo jedoch die Kenntniß der polnischen Sprache, nicht nothwendige Bedingung ist, von Ostern c. ab, ein Unterkommen. Nähere Auskunft über denselben ertheilt die Redaktion dieses Blattes.

Subscriptions-Einladung zu einem lithographirten Portrait des Herrn Dr. Abraham Geiger von B. Lazar, k. k. academ. Portrait- und Historienmaler aus Wien.

Die Anerkennung und Verehrung, welche den Verdiensten des Herrn Rabbiner Dr. Abraham Geiger seit seiner Wirksamkeit in Breslau von allen Seiten gezollt worden ist, so wie der vielfach ausgesprochene Wunsch, ein wohlgetroffenes Bildniß desselben durch den Druck zu vervielfältigen, hat die unterzeichnete Buchhandlung veranlaßt, derartigen Aufforderungen Genüge zu leisten. Sie hat sich deshalb mit Vergnügen bereit gefunden, den Verkauf einer bald beendeten Lithographie des von dem Maler Herrn Lazar ungemein treu und trefflich ausgeführten Portraits des Hrn. Dr. Geiger zu übernehmen. Um jedoch zu wissen, wie vieler Exemplare sie zur Befriedigung der resp. Interressenten benöthigt ist, eröffnet sie hiermit eine Supskription, zu der sie ergebenst einladet. Die Lithographie selbst wird in Royal-Folio, auf starkem Velin-Papier und im sorgfältigsten Drucke erscheinen, und der Preis pro Exemplar auf gewöhnlichem Papier auf 20 Sgr. und auf chinesischem auf 1 Rth. festgesetzt.

Breslau den 1. Januar 1841.

M. Friedländer's Buchhandlung.

Anmeldungen auf vorstehende Subscription für Ratibor und die Umgegend werden innerhalb 8 Tagen, angenommen und befördert von

der Redaction des Oberschl. Anzeigers.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit an, daß ich Bestellungen sowohl auf Buchen-Leib- als auch Ast-Holz aus den Lohnitzer Forsten annehme und kostet die Klafter breitscheitiges Leibholz im Walde 5 Rth. 20 Sgr., mit der Abfuhr 6 Rth. 2 Sgr., die Klafter trockenes Astholz im Walde 2 Rth. 20 Sgr., mit der Abfuhr 3 Rth. 12 Sgr.

Zugleich bemerke ich, daß genanntes Holz in der besten Zeit, vor dem Saften, und zwar größtentheils im Januar eingeschlagen worden ist, weßhalb ich solches um so sicherer als sehr trocken und gut zum Brennen empfehlen kann.

Ratibor, den 12. Januar 1841.

Heilborn.

Getreide-Preise zu Ratibor.
Ein Preußischer Scheffel in Courant berechnet.

Datum.		Weizen.			Korn.			Gerste			Hafer.			Erbsen.		
		Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.
Den 14. Januar 1841.	Höchster Preis.	1	13	6	1	3	—	—	28	6	—	25	6	1	9	—
	Niedrig. Preis.	1	9	—	1	1	6	—	25	6	—	22	6	1	6	—